



Retro einmal anders

Nick Page Gott Prime Paisley

Dieser Bass stellt einen vor die Frage wie viel Elektronik und Regler ein elektrischer Bass wirklich braucht. Ja, wenn es um Gott geht, kommt man schnell auf das Wesentliche, Essenzielle und Ästhetische im Leben zu sprechen. In dem Falle hat Gott vier Saiten und kommt von Nick Page aus Berlin. Alle seine Bässe heißen Gott, da die höchste Macht seiner Ansicht nach von unten kommt. Dem aufmerksamen BassQuarterly-Leser wird das bekannt vorkommen. Schließlich gab es in Heft 3/2012 bereits ein ausführliches Feature zu einem Nick Page Bass.

Von Thomas Bugert

Dieses Teil hier trägt den Zusatznamen „Prime Paisley“ und ist eine Sonderanfertigung für Heiko Schünemann, der mit Paisley Musik einen Laden für ausgesuchte Boutique-Bässe im pfälzischen Hahnhofen betreibt. Der Ausgangspunkt war ein einfach strukturierter Bass mit viel Liebe zum Detail. So ist der Viersaiter auch elektrisch gesehen sehr nah an Leo Fenders Debüt-Bass angelehnt. Sozusagen eine Neuerzählung der Schöpfungsgeschichte. Genau wie die Precision-Bässe vor 1957 besitzt dieser Tieftöner nicht den typischen Split-Coil-Tonabnehmer, sondern einen normalen Single Coil mit vier Pol-pieces. Er stammt aus der Werkstatt von Nick Page, der neuerdings auch Tonabnehmer selbst herstellt. Ganz im Stil der Zeit sind beim Pickup und Bass keine lackierten oder kunststoffummantelten Kabel verwendet worden, sondern ausschließlich Textilkabel. Das wird beim Blick auf den unverkapselten Tonabnehmer und ins Elektronikfach deutlich. Natürlich ist der Bass mit einer passiven Elektronik ausgestattet. So gibt es zur Regelung einen Lautstärkeknopf und eine Höhenblende. Das war's. Ganz nach dem Retrokonzept gibt es außerdem eine klassisch einfache dreidimensionale L-Winkel Brücke im Fender Style.



Der Hals ist ebenfalls ganz traditionell aus einem Stück Ahorn gefertigt und naturbelassen eingewachst. Auffällig ist der Open Headstock, auf gut deutsch: die durchbrochene Kopfplatte, die ein wenig an eine klassische akustische Gitarre erinnert. Die für E-Bässe eher ungewöhnliche Konstruktion bietet in der Tat einige Vorteile. Es entsteht ein größerer Neigungswinkel zum Sattel und so wird kein Saitenniederhalter benötigt. Zudem wird durch das verringerte Gewicht die Gefahr einer Kopfplastigkeit vermieden. Damit man sich beim Saitenwechsel jetzt nicht einen Wolf kurbeln muss, hat Nick Page seine Tieftöner mit Sperzel Trim Lock Tunern ausgestattet. Diese besitzen neben den normalen Stimmwirbeln ein weiteres Rad auf der Seite. Hiermit kann ich die Saite, nachdem ich sie eingefädelt habe, festklemmen und danach abschneiden. Das erspart mir viel lästige Kurberei und es sieht besser aus. Neben dem Open Headstock sind die Alu-Beschläge ein optisches Highlight. Sie befinden sich an der Kopfplatte. Und auf der Body-Rückseite bei der Halsbefestigung. Und als Elektronikfach-Abdeckung. Auch hier lässt es sich Nick Page nicht nehmen, die Muster selbst zu ätzen. Apropos Hals: Er ist mit neun Schrauben ultrafest mit dem Body verbunden.

Gottes Körper

Am auffälligsten bei Gott ist jedoch der Sumpfesche-Body, der von seiner Form her an einen Rückenbecker Bass erinnert. Er ist aus zwei Teilen gefertigt, die so gut zueinander passen, dass es fast wie aus einem Guss wirkt. Da der Body lediglich gewachst ist, kommt die einzigartige Maserung voll zur Geltung. Zwar erinnert mich Paisley immer an Flower Power, tatsächlich gibt





DETAILS:

Hersteller: Nick Page
Modell: Gott Prime Paisely
Herkunftsland: Deutschland
Basstyp: 4-String, Solidbody
Korpus: Sumpfesche
Hals: Ahorn
Halsform: C
Halsbefestigung: Geschraubt
Griffbrett: Ahorn
Bünde: 20
Mensur: 34" (86.4 cm)
Halsbreite 1./12. Bund: 44,2/60 mm
Regler: Mastervolumen, Ton
Pickup: Lindy Fralin Single Coil
Sattel: Knochen
Steg: L-Winkel Fenderstyle
Mechaniken: Fender
Gewicht: 3,54 kg
Preis: 3.200 Euro
Zubehör: Einstellwerkzeug
Getestet mit: Ampeg Portaflex & 15" Box, Tc Electronic Calssic 450 & 2x10" Box
Erhältlich bei: Paisley Musik
www.nickpageguitars.com
www.paisleymusik.de

es das Muster schon seit dem neunzehnten Jahrhundert. Königin Viktoria war davon ein großer Fan. Klar, Könige waren ja schon immer von Gottes Gnaden. Der begnadete Bassbauer hat in unserem Fall seinen Bass mit besagtem Muster tapeziert und zum Schutz mit einer Nitrolackierung versehen. Abgesetzt wird das Ganze durch ein weißes Binding. Ähnliches gab es von Fender schon in den sechziger Jahren. Heiko Schüemann entschied sich bei seiner Anfertigung, im Gegensatz zum historischen Vorbild, zu besagter Einfassung mit einem Binding. Das gibt dem Viersaiter eine klare Kante und verhindert hoffentlich ein Abblättern der Ränder, was leider ein Nachteil von vielen alten Paisley-Modellen ist. Letzteres müsste man jedoch in zwanzig bis dreißig Jahren noch einmal überprüfen. So lange habe ich den Bass leider nicht zum Test. Im Gegensatz zum Standard-Gottmodell, bei dem das Schlagbrett aus geätztem Aluminium ist, wurde hier

durchsichtiger Kunststoff verwendet. So trübt nichts den optischen Genuss und die Farbenpracht. Dieses Pickguard deckt gleichzeitig elegant die Einfräsung des Bodys ab, an dem man zum Halsstab gelangt. Um das optisch schön zu kaschieren, ist das Schlagbrett hier an der Unterseite ein wenig rot lackiert. So fügt sich das alles wunderbar in die Decke des Basses ein. Für eventuelle Nachjustierungen am Halsstab muss der Pickguard natürlich erst entfernt werden. Optik ist manchmal wichtiger als das Praktische.

Leichtgewicht

Instrumente, die das Fundament in der Band liefern, müssen nicht zwangsläufig ultraschwer sein. So wiegt der Paisley-Bass gerade einmal dreieinhalb Kilogramm und ist damit für langes ermüdungsfreies Spielen optimal. Das fällt neben dem optischen Erscheinungsbild gleich zu Beginn positiv auf. Darüber



hinaus ist es interessant, wie der Bass beim ersten Anspielen auf mich wirkt. Das Holz sieht jetzt schon so aus, als wäre es über viele Jahre etwas abgedunkelt und würde mir Geschichten erzählen und hat somit einen ganz eigenen Vintage Vibe, ohne mit vorgefertigten Kratzer und Macken daherzukommen. Ich merke schon, dass ich wieder abschweife ...

Durch den recht modernen schlanken Hals fühle ich mich sofort wohl beim Spiel mit Gott. Gut ausgewogen und perfekt eingestellt: So gefällt mir das. An meinen Ampeg Amp angeschlossen habe ich einen ausgewogen mittentreichen Ton mit viel Sustain. Mit dem Höhenregler kann ich den Klang sehr musikalisch beeinflussen. So habe ich bei aufgedrehtem Regler ein offenes Klangbild, das nicht spitz und aggressiv klingt. Bei zugezogener Höhenblende verändert sich der Ton in Richtung cremig, ohne zu matt oder muffig zu klingen. So kann ich die Grundfärbung des Klanges einfach und effektiv beeinflussen. Mit Plektrum gespielt, reagiert der Paisley äußerst agil und der Single Coil liefert einen sehr prägnanten Ton mit viel Attack. Die Nebengeräusche des Tonabnehmers halten sich erstaunlicherweise ebenfalls sehr zurück. Eigentlich hätte ich mit mehr Störgeräuschen gerechnet. Mit ein wenig angehobenen Bässen beim Amp macht der Tieftöner auch beim Slappen eine gute Figur. Obwohl er hierfür wohl nicht primär konzipiert ist, was sich an einem recht kleinen Abstand zwischen Saiten und Body bemerkbar macht. Beim Fingerstyle-Spiel muss sich mein Daumen zunächst an den neuen Auflagepunkt auf dem Single Coil Pickup gewöhnen. Da dieser im Vintage Style unverkapselt ist, reduziert sich die Daumen-Auflagefläche erheblich. Ein besonders durchdachtes Plus sind dagegen die Gurtpins. Diese sind mit abschraubbaren Enden versehen. Sind sie entfernt, wird ersichtlich, dass man hier Gurte mit Schaller Security Locks einclicken kann. Wer das nicht mag, kann gerne normale Gurte verwenden und das Ende der Gurtpins wieder draufschauben. Der Gurt ist vor einem ungewollten Herunterrutschen geschützt.

Gesamtkunstwerk

Nick Page hat mit seinem Gott Paisley einen absolut perfekt gearbeiteten Bass geschaffen. Ausgewogen, leicht, handlich und einfach zu spielen. Nebenbei gibt es eine Retrooptik, die ohne künstliche Kratzer und Macken auskommt. Das Gesamtkunstwerk ist natürlich nicht zum Discounterpreis erhältlich. Wer sich aber für einen Tieftöner interessiert, der Retrocharme mit einem modernen leichten Gewicht, einem schlanken Hals und guter Beispielbarkeit sucht, der sollte den neuen Gott unbedingt persönlich kennenlernen. ■

Emmett Chapman's wish list of new features & manufacturing innovations.

Reinventing The Stick™

Adjustable components

- Bridge for string "action," intonation and spacing.
- "Flaps" dual nut for low string clearances.
- Pickup heights and "tilt" for volume balance.
- Divided "Four-Way"™ truss rod.
- Belt hook for instrument elevation.
- Shoulder strap for playing angle.



Rails® An integral neck beam with fingerboard and frets all CNC machine cut from a single aluminum bar with bolt-on headstock and hardware.

Hard anodized aluminum oxide surfaces in six colors - maroon, black, dark blue, dark green, purple & bronze.

New R-Block™ stereo/mono pickup module with two full-range passive Villex pickups. Plug into standard guitar and bass amps and effects, or "go active" via XLR direct connection to phantom-powered mic inputs.

The Railboard®

Affordable at \$1,900, including cables and adjustment tools. Hard or soft case, taxes and shipping are extra.

Shipping costs for all overseas Railboard orders will now be discounted by \$200.

Stick Enterprises, Inc. Woodland Hills, California, USA • 818-884-2001

™Stick® is a registered European CTM of Stick Enterprises, Inc.

stick.com